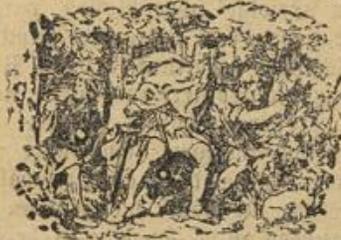


# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 M. 30 P.; auswärts 1 M. 45 P.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 97.

Mittwoch, 20. August 1902.

38. Jahrgang.

## K u n d s a n.

— Se. Maj. der König hat u. A. eine erledigte Assistentenstelle bei dem Kammeramt Geislingen dem Finanzprakt. Schwab, Neuenbürg, übertragen.

Stuttgart, 12. August. Die Versicherungsanstalt Württemberg hat im zweiten Quartal des laufenden Jahres einen Markenerlös von 1 163 000 Mark zu verzeichnen, gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 97 000 Mark. Es ist dies ein Beweis für eine erfreuliche Besserung der Verhältnisse des Arbeitsmarktes, die auch in den Berichten der Arbeitsämter zum Ausdruck kommt. Die allmähliche Wendung zum Besseren geht übrigens nicht nur aus den steigenden Einnahmen der würt. Versicherungsanstalt hervor; auch bei den übrigen deutschen Versicherungsanstalten zeigt sich dieselbe Erscheinung. Es ist hierbei auch noch im Vergleich zum ersten Vierteljahr (Januar—März), das in der Gesamtsumme für Deutschland eine Mehreinnahme aufwies, ein erheblicher Unterschied zu bemerken. Während nämlich im ersten Vierteljahr sich die Zu- und Abnahme auf Deutschland ungleichmäßig verteilte, und 25 Anstalten mit Zunahme, 6 Anstalten mit Abnahme gegenüberstanden, ist diesmal die Zunahme des Markenerlöses eine allgemeine, was auf eine allgemeine Besserung der Lage des Arbeitsmarktes schließen läßt.

— Zum Zweck der Ueberwachung der Bundesratsbestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften wird vom Ministerium des Innern angeordnet, daß die Ortspolizeibehörden die Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe, welche Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, jährlich mindestens einmal zu revidieren haben. Außerordentliche Revisoren haben nach Bedürfnis und insbesondere dann zu erfolgen, wenn der Verdacht einer gesetzwidrigen Beschäftigung von Gehilfen oder Lehrlingen vorliegt. Ueber die stattgehabten Revisionen haben die Ortspolizeibehörden eine Liste zu führen, welche den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten auf Ersuchen zur Einsicht vorzulegen sind. Neben den Polizeibehörden steht auch dem Gewerbeaufsichtsbeamten die Aufsicht über die Ausführung der Bundesratsverordnung zu.

Canstatt, 11. Aug. Dem Bernehmen nach ist das gesamte den „Rosenstein“ umfassende Areal von der Krongutverwaltung an den staatlichen Fiskus um

vier Mill. Mark, vorbehaltlich der Zustimmung der Stände verkauft worden.

Neuenbürg, 16. August. Dem Säger Kreul von Neufäß, welcher in der Holzbachsägmühle bei Konweiler der Zirkularsäge zu nahe kam, wurde eine Hand abgeschnitten.

Salmbach, O.A. Neuenbürg, 18. August. Heute Vorm. entstand im Gasthaus zum Ochsen Großfeuer, das das Gasthaus bis auf den Grund einäscherte. Alle Fahrnis des Besitzers und eines Goldarbeiters sind verbrannt. Von hier aus griff das Feuer auf das Nebenhause eines anderen Goldarbeiters über, das ebenfalls vollständig eingäschert wurde. Durch Flugfeuer entstand nun in dem gegenüberliegenden Anwesen ebenfalls Feuer, wodurch das Wohnhaus samt Scheuer und 2 weitere Anwesen ein Raub der Flammen wurden. So sind im ganzen 5 Häuser niedergebrannt. Die Gebäude sind versichert. Das Brandunglück, dem fünf Häuser zum Opfer fielen, verursachte einen Gebäudeschaden von ca. 27,500 Mark. Vor circa 7 Jahren ist das Gasthaus zum „Löwen“, bei dem einige Kinder der Pforzheimer Ferienkolonie ums Leben kamen, ebenfalls niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Nagold, 18. August. Die vom Militär- und Veteranenverein Nagold veranstalteten Kriegsbilder aus dem Feldzug 1870—71, in der Turnhalle erzielten bei der ersten 2¼ St. dauernden Vorstellung ein vollbesetztes Haus. 28 Bilder führten in 4 Abteilungen den Zuschauer von der Begegnung zwischen König Wilhelm und Benedetti in Ems und der Kriegserklärung durch Kampf und Sieg hindurch bis zur Kaiserproklamation zu Versailles und zur Heimkehr. Als Schlußbild reichte sich noch eine Apotheose an Kaiser Wilhelm an. Am nächsten Sonntag findet eine Wiederholung statt.

Altensteig, 16. August. In Berneck wird zurzeit eine Wasserleitung unter Oberbaurat Schumann-Stuttgart erstellt. Die Kosten belaufen sich auf ca. 30 000 M. Die Anlage soll anfangs Oktober eröffnet werden.

Göppingen, 15. August. Die Metallwarenfabrik von Unger und Ehlinger ist nach der „Göpp. Ztg.“ durch Kauf um den Preis von 80,000 Mark in den Besitz der württembergischen Metallwarenfabrik übergegangen.

Rottweil, 16. Aug. Dem „Schwäb. M.“ wird berichtet: Der Zirkus Blumen-

feld, auf dem Weg von Straßburg nach Ulm begriffen, gab gestern Abend hier eine Vorstellung. Der Zirkus, der über 4000 Personen faßt, war vollständig angefüllt. Kurz vor Beginn der Vorstellung erfolgte ein furchtbarer Krach. Die Gallerie für den Stehplatz war eingestürzt und die ganze Menge verschwand unter entsetzlichem Geschrei plötzlich von der Bildfläche. Kurze Zeit darauf wiederholte sich auf der gegenüberliegenden Seite dasselbe Schauspiel und so war der Schrecken allgemein ein großer. Nachdem der Direktor sich überzeugt hatte, daß niemand schwer verletzt war, schickte er sein Personal nach allen Seiten zur Beruhigung des Publikums aus, ließ die Musik spielen und mit der Vorstellung beginnen, so daß diejenigen, die noch nicht geflüchtet waren, sich beruhigt fühlten. Der ganze Bau war vorher polizeilich geprüft worden. Die Stützen haben in dem durch langes Regenwetter durchnässten Boden nachgelassen. Der Direktor erklärte sich bereit, für jeden Schaden aufzukommen und bezahlte den Fliehenden das Eintrittsgeld zurück. Das machte einen guten Eindruck. Ernstliche Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Ulm, 16. Aug. Daß sich alte Leute nicht mehr entsinnen können, an welchem Tage sie geboren sind, kommt häufig vor, daß sich jemand um ganze vier Jahre verrechnet und noch dazu zu seinen Ungunsten, dürfte selten sein. Eine Fabrikarbeiterin erhob unter der Angabe, sie sei am 1. Mai 1832 geboren, Anspruch auf die Altersrente. Es stellte sich aber heraus, daß sie schon am 1. Mai 1828 geboren wurde. Vier Jahre der Altersrente gingen ihr durch diesen Irrtum verloren.

Aus Baden, 16. August. In Kappel a. Rh. leben neun Geschwister, die zusammen 685 Jahre zählen, wovon das älteste 82, das jüngste 67 Jahre alt ist.

Berlin, 15. Aug. Die Genossenschaftsbank von Svergel, Parrisius u. Cie. ist mit dem Geständnis zu Tage gekommen, daß sie durch unvorsichtige Beteiligung an notleidenden industriellen Unternehmungen 3¼ Mill. Mark verloren habe. Sie macht ihren Aktionären den Vorschlag, diesen Verlust aus dem Gewinn des laufenden Jahres im Betrage von 800 000 Mark und unter Zuhilfenahme von 2¼ Mill. Mark aus dem Reservefonds zu decken. Im Reservefonds verblieben dann noch 2 Mill. Mark. Sodann verspricht die Geschäftsleitung ein neues solides Leben zu beginnen, nicht mehr Spekulationsge-

schäfte zu machen, noch an industriellen Gründungen sich zu beteiligen, sondern wieder mehr ihrem ursprünglichen Zwecke zu leben, den Genossenschaften im Stile von Schulze-Delitzsch u., durch Diskontierungen, Lombardierungen u. eine finanzielle Helferin zu sein.

— Wegen der Unterschriften bei Wechseln hat die Reichsbank auf eine Anfrage folgende, für die Geschäftswelt sehr bemerkenswerte Antwort erteilt: „Wir erwidern Ihnen ergebenst, daß im Geschäftsverkehr mit der Deutschen Reichsbank Unterschriften, die mit sog. Tintenstäben vollzogen sind, grundsätzlich nicht zugelassen werden.“ Als Begründung wird angeführt, daß es zu schwierig sei, in jedem Falle zu prüfen, ob die Unterschrift unverwischbar sei.

— Krupp stellt in Chicago ein 24 Centimeter-Rüsten Geschütz aus, welches bei einer Erhöhung von 44 Grad über 20 000 Meter weit schießt. Bei der besagten Erhöhung beschreibt das Geschütz einen Bogen, dessen Scheitelpunkt 6510 Meter hoch liegt. Man könnte also, wenn das Geschütz in Chamouez aufgestellt wird, über den Gipfel des Montblanc weg nach Churmayeur im Aostathale schießen, ohne die Menschen irgend zu gefährden, die etwa auf dem Gipfel des Berges stehen, da das Geschütz noch 2700 Meter höher durch die Luft saust.

Aus Teplicz wird berichtet: Eine seltene Erscheinung erregte hier die Aufmerksamkeit der Bevölkerung und aller Kurgäste. Ein Schwarm von Milliarden Insekten ließ sich in den Nachmittagsstunden wie eine Wolke auf die Stadt nieder. Im Nu waren die Straßen von den Insekten bedeckt und vielfach drangen diese den Leuten in Mund, Nase und Ohren. Wo sie die menschliche Haut berührten, ließen sie schmerzhaft Flecken zurück. Im Licht der Nachmittagssonne gesehen, flimmerte der Boden von Milliarden Tierchen, als ob er mit unzähligen kleinen Glasplättchen bedeckt wäre. Es wurde festgestellt, daß es geflügelte Ameisen sind, die sich hier niedergelassen haben. In derartiger Menge wurde das Auftreten dieses Insekts hier noch nie bemerkt.

— Die Stadt Wiesbaden ist in der Beschaffung eines Wasserwerkes vorangegangen, das für manche Städte vorbildlich werden dürfte. Das Ozonwasserwerk, das vor einigen Tagen in Schierstein den städtischen Behörden Wiesbadens übergeben wurde, beruht auf dem von der Berliner Firma Siemens (und Halske erfundenen Verfahren, das Wasser durch Einführung von Ozon keimfrei zu machen. Das Reichsgesundheitsamt mit Geh. Rat Dr. Ohlmüller und das Institut für Infektionskrankheiten, unter Leitung des Geheimrats Professor Dr. Robert Koch, haben mit dem Siemensschen Verfahren in einer Versuchsanlage längere Zeit experimentiert und zwar unter Zugrundelegung so ungünstiger Bedingungen, wie sie in der Praxis kaum vorkommen können. Das Siemenssche Verfahren beruht auf der Erzeugung großer Mengen von Ozon mittels Elektrizität, indem die Luft durch einen Raum geführt wird, in welchem ein andauernder Ausgleich von hochgespannten Elektrizitätsmengen stattfindet. Das Wasser wird, während es in geschlossenen Türmen über groben Kies rieselt, mit ozonisierter

Luft in Berührung gebracht. Da das Ozon seine tödende Wirkung auf die pathogenen Keime ausübt, sich aber rasch wieder in gewöhnlichen Sauerstoff umsetzt, so wird das ozonisierte Wasser keimfrei, ohne einen üblen Beigeschmack zu behalten. Das Wiesbadener Ozonwerk, in dem das Kochsche Institut seine Versuche mit sehr gutem Erfolge abgeschlossen hat, wird dauernd von dem bekannten chemisch-bakteriologischen Institute von Professor Fesenius kontrolliert und dürfte noch von einer größeren Anzahl anderer Städte, namentlich Badeorte, eingeführt werden, da diese letzteren durch ein Ozonwasserwerk die gerade für Bäder hochgespannten Anforderungen an die Hygiene zu befriedigen vermögen.

### Unterhaltendes.

## Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Es war daselbe wie in der Garnison: das Feu war ein Hauptreiz der geselligen Zusammenkünfte. Und so geschah es, daß Axel gerade jetzt, wo Klara der zartesten Rücksicht bedurfte, häufig übellaunig, kurz angebunden und aufbrausend war.

Klara litt im Stillen; doch kam nie eine Klage über ihre Lippen und nie ein Vorwurf. Sie war eine viel zu stolze, vornehme Natur, als daß sie es ihn je hätte merken lassen, wie schmerzlich sie diese langen Abwesenheiten empfand. So oft er sich von ihr verabschiedete, um nach der Stadt zu fahren, stets zeigte sie ihm dieselbe gleichmütige, freundliche Miene.

Eines Tages aber fühlte sie sich besonders leidend und hilflos. Eine quälende Unruhe steckte ihr in allen Gliedern und eine dumpfe angstvolle Bekommenheit. Je näher der Abend heranrückte, desto qualvoller wurde ihr Zustand und als Axel nun bei Anbruch der Dämmerung das Anspannen befahl, konnte sie sich eines unwillkürlich klagenden Ausrufes nicht erwehren.

„Was hast Du, Schatz?“ fragte er verwundert.

Mit Mühe drängte sie die Thränen zurück, die ihr körperliches Leiden und ihre seelische Erregung ihr in die Augen trieben.

„Könntest Du heute nicht einmal zu Hause bleiben, Axel?“ fragte sie zaghaft, in bescheidenem Ton.

Er runzelte die Stirn. Ihre bittende Frage kam ihm sehr ungelegen.

„Bönnst Du mir das bißchen Vergnügen nicht?“ fragte er etwas rauh zurück.

Sie sah ihn betreten an. Und nun konnte sie die Thränen doch nicht länger zurückhalten, die ihr unaufhaltsam über die blassen Wangen rannen.

Axel v. Düringshofen stand wie auf Kohlen. Gerade heute durfte er nicht fehlen. Er hatte das letzte Mal eine größere Summe an Herrn v. Alten verloren. Der Wittmeister hatte ihm für heute Revanche versprochen, und er selbst, er hatte ganz fest zugesagt, zu kommen. Seine Abwesenheit würde man gewiß böshaft glossieren, ihn als Pantoffelhelden verspotten. Ungeduldig stampfte er mit den

Füßen auf. Klara's Thränen machten ihn vollends nervös.

„Bitte, keine Scene!“ stieß er ärgerlich hervor. „Thränen kann ich nun gar nicht leiden. Ich bleibe ja nicht lange — eine oder zwei Stunden. Gerade heute habe ich mich durch ein Versprechen gebunden. Geh' nur immer zu Bett! Das Mädchen kann ja bei Dir aufbleiben. Adieu!“

Er küßte sie flüchtig auf die Wange und eilte hinaus.

Aber gerade in dieser Nacht kam er spät, sehr spät. Freilich hatte er die Absicht, zeitig aufzubrechen, aber das Spiel hatte ihn schließlich doch so stark gefesselt, daß er alles andere darüber vergessen hatte. Er war einmal ausnahmsweise stark im Gewinn gewesen und hatte die Chance selbstverständlich wahrnehmen müssen. Alles was er ein paar Tage zuvor verloren, hatte er zurückgewonnen, alles. In bester, Stimmung machte er sich auf den Heimweg, mit den besten Vorsätzen. In der nächsten Zeit wollte er gar nicht mehr ausfahren, bis Klara's schwere Stunde vorüber war.

Als er das Schlafzimmer betrat, war noch Licht, obschon der Morgen dämmerte.

Die Vorhänge waren dicht zusammengezogen. Und auf einmal, als er sich eben dem Bett seiner Frau nähern wollte, ertönte ein dünnes, kreischendes Stimmchen, wie er es noch nie in seinem Leben vernommen. Wie vom Donner gerührt stand er einen Augenblick stül. Und dann stürzte er zu Klara hin. Todtenblaß sah ihr Nutzig aus, fast so weiß, wie das Kissen, auf dem ihr Kopf matt ruhte. Groß und gespenstisch leuchteten ihre dunklen Augen in dem schmal gewordenen Gesicht.

Wie zerschmettert sank der große starke Mann auf seine Kniee nieder und wie scharfe schneidende Messer drangen die Selbstvorwürfe auf ihn ein. Während sie litt, in unsäglichem Schmerz sich wand, dem Tode nahe, von Angstschauern durchrüttelt, hatte er beim Wein und Kartenspiel geessen, getrunken, gelacht, unter lärmenden Freunden. Schmähsch hatte er seine Pflicht mit Füßen getreten, rücksichtslos, roh, brutal.

„Klara, liebste Klara!“ stammelte er zerklüftet, voll bitterer Reue, „kannst Du mir verzeihen?“

Und sein Gesicht, von dem alle Weinröte geschwunden war, zuckte vor tiefster Bewegung. Da traf ein scharfer Flüsterhauch sein Ohr.

„Axel!“

Mit einem Kuck war er in die Höhe und beugte sich über sie. Von ihrem Gesichte strahlte ihm Milde und verzeihende Liebe entgegen.

„Es ist ein Knabe, Axel, ein Knabe!“ flüsterte sie und stolze freudigste Genugthuung verklärte ihr Dulderantlik wie einen Heiligenschein.

Mit einem Schauer des Entzückens beugte er sich ganz auf sie hernieder und küßte sie auf die Stirn. Und dann nahm er das schneeweiße, mit Bändern und Spitzen verzierte Stechfisen, in dem das kleine, hilflose Menschenkind ruhte, vorsichtig in seine Arme und betrachtete das rote, kleine Kinderantlik, während ihm die Augen überströmten, staunend, überglücklich.

VII.

Während hier ein junges Menschenwesen sich zum Licht des Lebens emporrang, erlosch in der Ferne in Axel's

uns überhaupt nicht. Wir bleiben alle drei hübsch beisammen."

"Aber wenn Du doch fort mußt!"  
"Freilich muß ich fort. Aber was hindert Euch, mit mir zu kommen? Tante Rehsfeld wird uns schon für die acht Wochen Obdach geben. Meinst Du nicht?"

Auch in Klara schlug anfangs die Freude jäh auf.

"Ach ja! Wie schön! Gewiß, das ist das Allerbeste!"

Aber wunderbar, je näher der Tag heranrückte, da sie von dem stillen, friedlichen, ihr so lieb gewordenen Karlsbagen scheiden sollte, desto mehr verringerte sich ihre Freude und ihre Lust. Im Gegenteil, ganz sonderbar unruhig und bekümmert wurde ihr zu Mute. Eine unbestimmte Furcht ergriff sie, wie die Ahnung von allerlei Ungemach, das Ihrer in der fernen Stadt wartete. Wenn sie sich nicht gescheut hätte und wenn es ihr nicht lieblos und rücksichtslos erschienen wäre, sie hätte Axel am liebsten gebeten, sie und Reinhold zu Hause zu lassen.

Die Frau Konsul war mit Freuden auf Axel's Bitte eingegangen. Es war ihr sehr erwünscht, einmal die Einsamkeit von Villa „Sorgenfrei“ durch jüngeres Volk ein bißchen belebt zu sehen. Und so

siedelte denn Axel an einem schönen Herbsttage mit Klara und dem kleinen Reinhold und in Begleitung von zwei Dienstmädchen nach seiner früheren Garnisonsstadt über und nahm in Villa „Sorgenfrei“ in der oberen Etage, die ihm mit seiner kleinen Familie ganz eingeräumt worden war, Quartier.

Während der ersten Tage kam das junge Ehepaar kaum zur Bestimmung. Da waren so viele Besuche zu machen, bei allen verheirateten Offizieren in der Stadt, bei einigen anderen Familien, die zu dem Verkehrskreise der Offiziere gehörten. Fast alles war noch beim Alten. Im Regiment waren wenig Veränderungen geschehen und nur zwei oder drei neue Herren waren da und zwei Verheirathungen hatten inzwischen stattgefunden. Aber der gemüthliche, kameradschaftliche Ton war noch der alte und Axel

fühlte sich vom ersten Tage an so wohl und vertraut im Offizierskorps, als wäre er nie von ihm geschieden und als wäre es noch heute, was es ihm einst gewesen, die Familie, die alles ersetzte: Eltern und Geschwister.

Auch sonst war in der Stadt wenig von Neuerungen zu spüren, nur die Firma J. C. Rehsfeld und Cie. umgewandelt und Herr Guntermann, der frühere Prokurist, war als Compagnon in die Firma eingetreten, die außer ihm, der Witwe und dem abwesenden Sohn des Konsuls gehörte.

(Unter Freundinnen.) Lene: Du kannst mir gratulieren, Maria, ich habe mich soeben mit Dr. Hahn verlobt. Maria: Dacht ich es mir doch, er sagte neulich, als ich ihn abwies, er würde eine Dummheit begehen.

Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen etc sind die erste Bedingung für die Gesundheit des Körpers und der Hautpflege. Die Hautathmung störende Ablagerungen müssen beseitigt werden.

### Die Thätigkeit der Poren

muß erhalten bleiben. Hierzu bedarf es einer Seife, welche allen hygienischen Anforderungen entspricht, und nehme man deshalb nur die ärztlich empfohlene „Patent-Myrrholin-Seife“, welche in Folge ihrer antiseptischen, heilenden, neubildenden und conservirenden Eigenschaften einzig in ihrer Art und unerreicht in Wirkung. Man verlange überall, auch in den Apotheken, nur die „Patent-Myrrholin-Seife“, und nehme keine andere.

## Grosser Laden,

in guter Lage, mit Keller und Magazinräumlichkeiten zu mieten gesucht, evtl. erst auf 1. April 1903. Offerten an die Expedition d. Bl.

Den geehrten Damen zur gest. Nachricht, daß die

## Damenhut-Ausstellung

für die Herbst-Saison

worunter viele

✿ Pariser Original-Modellhüte ✿

eröffnet wurde und lade zur gest. Besichtigung höflich ein. Große Auswahl in Reishüten, Mützen und Straußfederboas.

**Carl Meyle,**

König-Str. 68.

## Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück sowie alle sonstigen **Druck-Arbeiten** liefert billigst. A. Wildbrett's Buchdruckerei.

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Forstamt Meistern.

## Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 25. August, vorm. 1/2 8 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Meistern Abt. 1—13 in 8 Lose. Sämtliche Abt. am Hang gegen das Kleinenzthal.

Wildbad.

## Ga. 35 cbm. Sand

kommen am

Montag, den 25. ds. Mts., nachm. 6 Uhr,

auf dem Rathaus hier im Aufstreich zum Verkauf.

Den 20. Aug. 1902.

Stadtpflege.

## Mädchen gesucht.

Besseres Mädchen mit guten Zeugnissen, welches auch kochen kann, für eine kinderlose Herrschaft zum 1. Oktober nach auswärts gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.



# Passend für Geschenke.

Von heute ab bis mitte September gebe auf

## farbige Cravatten

10 bis 20% Rabatt,

nur Neuheiten aus dieser Saison. Ebenso auf feine

farbige Bephir-Hemden 10% Rabatt.

**Philipp Bosch,**  
Wildbad.

### Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich in Pforzheim als

**Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten**

niedergelassen. Wohnung: Leopoldstraße 3. Sprechstunden 10—1, 3—4 Uhr; Sonntags 10—12 Uhr.

**Dr. med. H. Siegele,**

fr. Assistent an der Universitäts-Ohrenklinik zu Heidelberg (Prof. Passow) und an der Klinik für Hals- und Nasenkrankheiten daselbst (Prof. Jurasz).



Biegelten

30 u. 50 Pfg.

in sammt Brot

in, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen schon seit Jahren bezogen. Allein in Würzburg. In Wildbad zu haben in der D. C. Metzger.

**ncöper, Satin u. Drell**

igen und weißen

**Damasten, Cretonnes, Satins**

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

## Vollständige Betten

sowie einzelne Theile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich hiebei nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwendung reiner Qualitäten in grau wie weißen Bettfedern und Flaum.

Von **Stoßhaar zu Matratzen**

von den billigen gemischten Qualitäten bis zu der feinsten **garantiert** reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und zeichnet hochachtend

**Jda Lipps**

(Waden im Hause der „Vereinsbank“)

Telephon No. 26.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

## Markt-Anzeige.

Komme mit einer schönen Auswahl

**Schweizer-**



**Stickerereien**

für Wäsche und Kleider und bin überzeugt, daß sogar die verwöhnteste Dame bei mir ihren Bedarf decken kann, bitte genau auf Firma zu achten.

Hochachtungsvoll

**Julius Cohn.**

## Möbliertes Zimmer

gesucht, für einen Herrn, Patient, für sofort auf 14 Tage bis 4 Wochen; ohne Verbindlichkeit. Lage nicht bergig, nicht höher als 1 Treppe, lustig, groß, wozu möglich sonnig.

Schriftliche Offerte mit Preis abzugeben im **Gasthof z. Sonne.**

Schöne gelbe

## Salatkartoffeln,

pro Zentner 4 Mark,

sind zu haben und nimmt Bestellungen entgegen

Schreinermeister. **Schulmeister.**

Dr. Deters { Pudding-Pulver  
Vanillin-Zucker

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Dr. Thompsons

## Seifen-Pulver

à Packet 15 Pfg. empfiehlt

**Daniel Treiber.**

Dr. Hölzle's homöop.

**Krampfhustentropfen**

Ca. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheke Dr. **Metzger.**

**Krankheiten**

werden von **Matten** und **Mäusen** ins Haus geschleppt. **Aderton** tötet dieses Ungeziefer schnell. Pakete à 30 u. 60 Pfg. In Wildbad **Hofapotheke.**

## Königl. Kurtheater.

Donnerstag, den 21. August 1902

## Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Freitag, den 22. August 1902

## Die Schmetterlingschlacht.

Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.

